

Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Zehnis. Heimatzzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrow und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Ockherd mit Schmühle, Kleiniechthel, Kruppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Perksdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Sieke, Inh. Walter Sieke, Bad Schandau, Jauernstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Erschließungszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 (einschl. Postgebühren), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrationen 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22.5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 192 Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 17. und 18. August 1940 84. Jahrgang

Zu neuen Angriffen gestartet

Zahlreiche Bomben auf die Fabrik der englischen „Stukas“ — Der Angriff auf die Staatswerft Chatham

Wie schon im DNB-Bericht bekanntgegeben, hat die Luftwaffe auch in der Nacht vom 15. zum 16. August wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wir erfahren hierzu noch, daß auch die Staatswerft von Chatham das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Themsemündung gelegenen Docks und Werftanlagen wurden erfolgreich bombardiert. In Wirtingham-Loughbridge wurden Bomben auf „The Austin Co. Ltd.“, eine Auto- und Motorenfabrik abgeworfen. Diese Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Wrought bei Hull wurden die „Blackburn Aircraft-Works“ mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeugfabrik werden u. a. die englischen Stukas gebaut, mit denen die britische Luftwaffe versuchen will, den berühmten deutschen Stukas Konkurrenz zu machen. Alle britischen Versuche in dieser Richtung sind bisher mißlungen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen im Laufe des Freitag die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgestellt werden können, zu fotografieren.

Seit den Mittagsstunden des Freitag sind wieder die deutschen Kampf- und Sturzkampfbomber, besetzt

von Jägern und Zerstörern, zum Fluge gegen England unterwegs. Soeben wird gemeldet, daß u. a. 30 deutsche Stukas einen Angriff auf die Südküste Englands durchführten.

Flugplätze schwer getroffen — Heber vierzig feindliche Flugzeuge abgeschossen

Am Freitag haben unsere Fliegerverbände außerdem wieder verschiedene Angriffe auf militärische Ziele im Süden und Südosten Englands durchgeführt. So wurden, wie das DNB. erfährt, Flugplätze in der Gegend von Portsmouth sowie Flugplätze und Sperrballons in der Grafschaft Kent erfolgreich angegriffen. Auf den Flugplätzen wurden mehrere Hallen getroffen, einige in Brand gesetzt, Unterkünfte und sonstige Gebäude schwer beschädigt. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl Sperrballone in der Luft abgeschossen. Insgesamt wurden die Luftkampfhandlungen über England durch die Wetterlage eingeschränkt. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Luftkämpfe statt, bei denen nach bisher vorliegenden Meldungen über 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von eigenen Verlusten wurden bisher 15 Flugzeuge gemeldet.

Deutsche Vorherrschaft im britischen Luftraum

„Der Schlüssel zum Sieg liegt in der Zukunft, in der Zukunft und immer wieder in der Zukunft!“ Also lautet ein Rotschrei, den ein Londoner Blatt, der „Daily Herald“, ausstößt. Zu seinen weiteren Ausführungen beschwört die Zeitung die britische Regierung, mehr Flugzeuge zu bauen, mehr Munition herzustellen, die Ausrüstung der Soldaten zu vervollkommen und den Schiffsbau zu steigern. Ähnliche Appelle richten auch andere Blätter an die plutokratischen Heber. So fordert die „News Chronicle“ nach einem Hinweis auf die unausgenutzten enormen Rohstoffquellen des britischen Weltreichs die „äußerste Anspannung der industriellen Produktion“. Leider aber fehle es an Verständnis bei der Industrie und vor allem seien auch nicht genügend Facharbeiter vorhanden.

Der Erhöhung der britischen Schlagkraft stehen aber noch ganz andere Schwierigkeiten entgegen. Eine Luftwaffe läßt sich nicht improvisieren! Die militärische Kraft Deutschlands ist mehr als nur die Summe seiner Waffen. Den Siegestaten der deutschen Soldaten voraus gingen die Erneuerung unseres Volkes, die Verwirklichung der Volksgemeinschaft und harte harte Arbeit. Während England heulte, während England Verwirrung stifte und andere Staaten gegen Deutschland aufwiegelte in der Hoffnung, so Bajacken zu finden, haben wir gearbeitet, und vor allem an uns selbst. So hat soldatischer Geist vom deutschen Volk Besitz ergriffen, haben wir uns Schritt für Schritt politisch und wirtschaftlich vom Auslande unabhängig gemacht. Diesen Vorprung aber kann England weder durch Notmaßnahmen einholen, am allerwenigsten, wenn die Werke für den Bau von Flugzeugen und die Munitionsfabriken, die Werften und Hafenanlagen unter dem Krachen der deutschen Bomben in Flammen aufgehen, noch kann unser Werk nachgeholt werden.

Die Rohstoffquellen, die im britischen Weltreich zu finden sein mögen, werden in diesem Krieg für England Bedeutung nicht mehr erlangen. England ist nun einmal auf Gedeih und Verderb auf die Zufuhren aus dem Weltreich angewiesen. Muß es doch z. B. 70 v. H. seines Verbrauchs an Nahrungsmitteln einführen. Nicht besser verhält es sich hinsichtlich der Verformung mit wichtigen Rohstoffen, wie z. B. Mineralöl, Holz, Wolle, Baumwolle, Kautschuk und Metallen. Nicht einmal auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlwirtschaft kann England sich selbst versorgen. Daher auch der Rotschrei: „Der Schlüssel zum Sieg liegt in der Zukunft“. Diese Zukunft jedoch ist dadurch aufs Äußerste eingeschränkt, daß bereits fünf Millionen B.T. des für England verfügbaren Handelsflottenraumes auf dem Meeresboden ruhen, daß Geleitzüge seit langem zu Fahrten in den Tod geworden sind und daß durch die Angriffe unserer Luftwaffe die besten Häfen Englands, die an der von der Natur begünstigten Ostküste liegen, ausgefächelt wurden. Inzwischen sind weitere britische Häfen vermint worden.

Während immer wieder festgestellt werden kann, daß die feigen Nachtangriffe britischer Flieger nennenswerten Schaden nicht anrichten, bekommt England auf das Eindringlichste die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe zu spüren. Die Zahl der vernichteten britischen Flugzeuge schnell geradezu sprunghaft in die Höhe. Nach Tagesraten von 51, 93 und 132 Flugzeugen ist nun mit 143 vernichteten britischen Flugzeugen im DNB-Bericht vom 16. August ein neuer Rekord erreicht worden. Gleichzeitig ist der Abschluß der Sperrballone gewaltig gestiegen. Für die Zukunft aber drohen England weitere Ueberraschungen. Denn noch hat Deutschland im Kampf gegen einen verhassten Gegner keineswegs seine Kraft voll entfaltet.

Verloren, wie die britische Berichterstattung schon immer war, ebenso stur, wie London bis zum Zusammenbruch Polens und Frankreichs die deutschen Verluste multipliziert und die seiner Verbündeten gelehnet hat, führt es auch jetzt sein eigenes Volk hinteres Licht. Auch heute noch bringt London es fertig, davon zu sprechen, daß England über „die besten Flugzeugkonstrukteure“, das „beste Material“ und die „besten Piloten“ verfüge, daß die britische Luftwaffe „die deutschen Angriffe durchschneide wie ein Messer die Butter“. Dieser Selbstberaubert jedoch nichts daran, daß England in jedem Luftkampf ein Vielfaches der deutschen Verluste erleidet. Auch im Auslande wird anerkannt, daß England dem deutschen Angriff keineswegs gewachsen ist. Das gilt vor allem auch im Hinblick auf unsere Kriegsmarine, die zwar klein an Zahl, so doch der Grand Fleet an Aktivität himmelhoch überlegen ist. Nunmehr hat die deutsche Kriegsmarine sogar in den Luftkampf erfolgreich eingegriffen. Insgesamt hat England vom 8. August bis zum 15. August 542 Flugzeuge verloren, während Deutschland 130 Flugzeuge eingebüßt hat. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, daß der Angriff der deutschen Luftwaffe unwiderstehlich ist, daß die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe eindeutig ist, daß sie die Vorherrschaft im europäischen Luftraum hat.

Fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung Londons

Flak, Barrifaden und Sperrballone in den Parks — Reuter gibt bereits deutsche Erfolge zu

New York. Die illustrierte Zeitschrift „N. M.“ veröffentlicht zahlreiche Bilder aus London, die beweisen, daß bereits fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen werden. Die Bilder zeigen u. a. Flak und Scheinwerfer, Barrifaden und Sperrballone in den Londoner Parks. Auf einem anderen Bild sind zahlreiche Zivilisten beim Einfüllen von Sandfäden zu sehen. In dem Text hierzu wird gesagt, England müßte hierfür genügend Arbeiter haben, denn im Gegensatz zu den anderen kriegsführenden Ländern sei die englische Arbeitslosenziffer im Juli um weitere 60 000 gestiegen.

Reuter veröffentlicht am Freitag einen Bericht über die deutschen Luftangriffe, der sich bereits wesentlich von den bisherigen Berichten unterscheidet. Man konnte darin lesen: „Der Südosten Englands war im Laufe des Tages das Ziel deutscher Luftangriffe. Sturzkampffluger trafen (!) dem heftigen Sperrfeuer und führten am Nachmittag eine Reihe von Bombardierungen durch. Auch wurden Sperrballone abgeschossen. Ebenso entspann sich eine heftige Luftschlacht über einer Stadt. Abends wurde eine deutsche Bomberformation in beträchtlicher Höhe fliegend gehört. Die britischen Jäger stiegen zu ihrer Verfolgung auf. Nichtsdestoweniger (!) wurden Bomben auf Städte abgeworfen. Man glaubt, daß es in einer bestimmten Gegend Opfer gegeben hat. Im Südosten überflogen zahlreiche deutsche Bomber eine Küstenstadt. Sie griffen im Sturzflug an. Zahlreiche Bomben fielen.“

Wenn sich Lügen-Reuter schon so ausdrückt, dann müssen die deutschen Angriffe derart gewirkt haben, daß man sie dem eigenen Volk gegenüber einfach nicht mehr bagatelisieren kann. Mit der begangenen Methode des Verschweigens und Abblendens ist es also schon aus.

Selbstverständlich wird nun weitergelesen, und Reuter richtet es auffallenderweise immer so ein, daß die Engländer eine große Anzahl Abschüsse mehr buchen als die bösen Deutschen. So meldete er am Freitag: „Amlich wird mitgeteilt, daß im Verlauf der Luftkämpfe am Donnerstag 169 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind. Die britischen Verluste betragen demgegenüber 34 Flugzeuge.“ Das ist unstreitig ein Rekord — im Ausschneiden nämlich. Ueber diesen Zahlenwahnsinn geht man jedoch heute bereits zur Tagesordnung über.

Es soll ein Trost sein und ist doch ein Rotschrei, wenn in der Londoner Presse gefragt wird, wie lange Deutschland einen solchen Luftkrieg aushalten könne. Das sollen die Engländer ruhig uns überlassen. Die Antwort bekommen sie ja jetzt.

Japan rechnet mit Deutschlands Luftüberlegenheit

Tokio. (Massendienst des DNB.) In größter Aufmachung verfolgt die japanische Presse die deutschen Angriffe auf England. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß, ebenso wie in Polen und in Frankreich, die deutsche Luftwaffe auch in England sich die absolute Luftherrschaft sichern werde. Zu wenigen Tagen habe die deutsche Luftwaffe bereits erreicht, daß fast alle Militär- und Marinestützpunkte an der englischen Südküste zerstört worden seien.

Die Zeitung „Tokio Asahi Shimbun“ sieht die völlige Niederlage Englands bevorstehen und schreibt, es werde nur noch kurze Zeit dauern, dann sei das alte System in Europa beseitigt. Die gleiche Zeitung bringt eine interessante Zusammenstellung der Meldungen ihrer Berichterstatter in Europa, die alle der Auffassung sind, daß der Sieg Deutschlands über England unabänderlich feststehe, da England nicht in der Lage sei, lange Widerstand zu leisten. Auch der bekannte Militärchriftsteller General

Oba sieht den bevorstehenden Sieg der überlegenen deutschen Luftwaffe über die englische voraus.

England lebt unter schwerster Beunruhigung

Die kämpferische Vortrefflichkeit der deutschen Luftwaffe erkannt die spanische Presse im Banne der Luftangriffe auf die Insel Madrid. Die Berichte über die ununterbrochenen deutschen Luftangriffe auf England beherrschen vollkommen die spanische Presse.

„Arriba“ schreibt im Leitartikel, die Meldungen sprächen nicht nur von deutschen Erfolgen, sondern gäben auch ein klares Bild der ständigen schwersten Beunruhigung, unter der England jetzt lebe. Die starke Nervosität und Beklemmung, die eine Falschmeldung über die angebliche Landung von Fallschirmtruppen unter der englischen Bevölkerung auslöste, beweise, wie weit das britische Durchhaltevermögen bereits untergraben ist. Ohne Zweifel seien die Engländer dahinter gekommen, daß die kämpferische Vortrefflichkeit der deutschen Luftwaffe das Ergebnis einer ununterbrochenen Erfolgsserie nicht nur auf erzieherischem und menschlichem, sondern auch auf politischem Gebiet ist. Verantwortungsbewußt, Entschlossenheit und Wissen seien die großen menschlichen Werte, die nicht nur das Leben des Führers der deutschen Nation, sondern auch der deutschen Jugend beherrschten. Die nationalsozialistische Revolution, die von Anfang an unter dem Zeichen des Erfolges stehe, hat einen Menschentyp geschaffen, in dem man die Ursache der deutschen Siege erblicken könne.

Der Berliner „A.“-Berichter schreibt zur Eden-Rede, die Worte des englischen Ministers seien der beste Beweis dafür, daß die deutsche Kriegsführung die einzig richtige sei, um den Endsieg zu erreichen.

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht sowie die Einzelmeldungen über die Luftangriffe auf England beherrschen völlig das Interesse der norwegischen Öffentlichkeit. Unter dieser Balkenüberschriften berichten die Zeitungen von dem Fortgang der Luftschlacht. Dabei wird besonders die unaufhörliche Folge der deutschen Angriffe sowie die Bombardierung von Malmø hervorgehoben. Die Schlagzeile von „Dagbladet“ lautet: „Schwere Rauchwolke über Londons Flugplatz.“ „Tiden og Tegn“ stellt fest, die Deutschen haben es fertig gebracht, die Engländer zum Einsatz ihrer ganzen Luftmacht zu zwingen. So hat sich England zum Luftkampf stellen müssen. Das ist das wichtigste der gegenwärtigen Luftschlacht, in der den deutschen Bombentreffern nur eine sekundäre Bedeutung beizumessen ist. In erster Linie geht es um die Herrschaft in der Luft. England kann hier nicht mehr ausweichen.

Die Stockholmer Blätter sind voll von Berichten über die Luftkämpfe, die sich immer mehr Mittelengland näherten. Der Londoner Berichterstatter von „Nya Dagligt Allehand“ berichtet, daß der Brand in Croydon sehr groß gewesen sein müsse; denn man habe gewaltige Rauchwolken vom Stadtturm Londons her beobachten können. (Croydon liegt etwa 20 Kilometer vom Stadtturm entfernt.)

Auch das englische Parlament habe sich, so heißt es in der schwedischen Schilderung weiter, am Donnerstag beim ersten Alarmsignal in den Luftschutzkeller des Unterhauses begeben. Die Verbunkelung sei auffallenderweise am Donnerstagnachmittag vorjagältiger als früher durchgeführt worden. Die Anstöße Londons hätten zum größten Teil die schwache Beleuchtung im Zentrum des Wagens völlig ausgeschaltet.